

# Im Alter den Rhein gesehen

Aktive DRK-Seniorenarbeit seit 50 Jahren im Frankenberger Land - Zweiter Teil

VON KARL-HERMANN VÖLKER

**FRANKENBERG.** In den Anfangsjahren der DRK-Seniorenarbeit im Frankenberger Land vor 50 Jahren zeigte sich, dass viele der älteren Personen in ihrem Leben noch niemals in Urlaub gefahren oder über die Kreisgrenze hinaus gekommen waren.

Die damalige Kreisaltenbetreuerin Ursula Goos, wegen ihres fröhlichen Wesens von den Senioren liebevoll „Miss Sonnenschein“ genannt, organisierte ab 1973 für die inzwischen mehr als 40 DRK-Altenclubs in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbahn insgesamt 67 Sonderzugfahrten mit durchschnittlich 500 Teilnehmern. „Da bin ich nun schon so alt geworden, aber den Rhein habe ich noch nie gesehen“, sagte ein

Mainz, mehrere Sieben-Tages-Fahrten führten zu Zielen in Länder Südeuropas, nach Dänemark und Frankreich.

„Manchmal hatte ein Son-

**HNA-SERIE**

**Blick zurück**

derzug 13 Wagen, die jeweils für die einzelnen Altenclubs reserviert waren“, erinnert sich Ursula Goos heute. Ein besonderes Abteil war für die ärztliche Betreuung eingerichtet, jahrelang besetzt durch Dr. Erwin Schneider, Dr. Hans Hermann Dietrich und junge Mediziner, die im Zug zweimal am Tag „Visite“ machten darunter spätere Chefarzte des Kreiskrankenhauses.

**Besondere Studienfahrten**

Ab 1990 war für die Seniorenfahrten DRK-Kreisaltenbetreuerin Elfriede Ramb zuständig, die das Reiseprogramm neben Freizeiten und Tagesausflügen noch durch besondere Studienfahrten und Flugreisen ab 1992 erweiterte. Sie hat dabei die Methode entwickelt, durch interessante Lichtbildervorträge einerseits Reiselust zu wecken, andererseits aber auch die Senioren, die nicht teilnehmen können, mit landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten der Reiseziele über Wort und Bild vertraut zu machen.

Neben diesen Reisen, die alle von Elfriede Ramb betreut wurden, boten die örtlichen DRK-Altenclubs eigene Halb-



Erinnerungen: In ihren Fotoalben bewahrt Ursula Goos heute viele Bilder aus der Geschichte der DRK-Seniorenarbeit auf.

tags- und Tagesfahrten an, zudem trafen sich immer mehrere hundert Mitglieder bei den alljährlichen Kreissenientagen in Waldeck-Frankenberg.

Schwerpunkt der Seniorenarbeit blieben aber die Zusammenkünfte der Clubs mit Referaten zu aktuellen Themen, die auf die Altersgruppe zwischen 65 und 85 Jahren zugeschnitten sind und zum Gedankenaustausch anregen.



Mit roter Mütze und Kelle: So gab Ursula Goos im Oktober 1973 auf dem Frankenberger Bahnhof das Abfahrtsignal für einen der von ihr mit der Bundesbahn organisierten Senioren-Sonderzüge.

Fotos: Völker

## Lions-Kalender: Sie haben heute gewonnen

**FRANKENBERG.** Die Gewinnzahlen des Frankenberger Adventskalenders des Lions Clubs für den 21. Dezember: **2750, 1104, 434:** Drei 30-Euro-Gutscheine von Naturkostwaren Lipinski; Untermarkt 1, Frankenberg.

**2385:** Ein 50-Euro-Gutschein von Salon Cosima; Ruhrstraße 15d, Frankenberg.

**623:** Ein 50-Euro-Reisegutschein von Zurich Geschäftsstelle Theo Figge; Rotlehm 29, Bottendorf.

**1237, 1718, 1631, 597, 1485, 1918, 2128, 1169, 81, 1613:** Zehn Gutscheine Fitness-/Ge-

sundheitstest von corpus-pro/GET FIT Gesundheitszentrum; Am Bahndamm 4, Allendorf.

Die Tagesgewinner (Kalender-Nummern und zugeloste Preise) werden bis zum 24. Dezember auf der Internetseite des Lions Clubs Frankenberg ([www.lions-club-franken-berg.de](http://www.lions-club-franken-berg.de)) sowie in der HNA Frankenberger Allgemeine veröffentlicht.

Gegen Vorlage ihres Kalenders erhalten die Eigentümer im jeweiligen Geschäft/Unternehmen des Preisstifters ihren Gewinn. (jun)



Ehrenpreis: Stadtverordnetenvorsteher Holger Heck (links) und Bürgermeister Björn Brede (rechts) verliehen den Frankenauer Ring an den Arche-Verein. Der Vorstand des Vereins, bestehend aus (von links) Herbert Ruhwedel, Sigrid Briel, Thomas Tönges, Sandra Uffelmann und Rainer Lange freute sich über die Auszeichnung. Bei der Ehrung nicht dabei waren Vorsitzender Thomas Scheerer und Ralf Finke vom Arche-Verein.

Foto: Daum

# „Verein für alle Stadtteile“

Verein „Arche-Region Kellerwald, Frankenau und Umgebung“ bekam Frankenauer Ring

**FRANKENAU.** Bürgermeister Björn Brede war voll des Lobes: „Für Frankenau hat diese Vereinsarbeit einen ganz besonderen Charakter. Für unseren Tourismus sind der Archetag, das neue Prädikat ‚erste Arche-Region Hessens‘ und auch der Bau des Arche-Schiffs ganz besondere Höhepunkte“, sagte er und betonte: „Die Kombination von all diesen Projekten in der Vereinsarbeit ist eine herausragende Aufwertung der Region.“

Am Freitagabend verliehen Brede und Stadtverordnetenvorsteher Holger Heck dem Verein „Arche-Region Keller-

wald, Frankenau und Umgebung“ den Frankenauer Ring. Der Preis wird jährlich an Einzelpersonen oder Gruppen wegen ihres ehrenamtlichen Engagements vergeben. „Wir hatten drei Nominierungen, haben uns dann aber dem Vorschlag des Ortsbeirats Dainrode angeschlossen“, sagte Brede. Der Arche-Verein werde für sein besonderes gesellschaftliches Engagement sowie wegen seiner Arbeit im Natur- und Artenschutz geehrt.

Der Rathaus-Chef bezeichnete den Arche-Verein als „Verein für alle Stadtteile und weit darüber hinaus“. Die Mit-

glieder stammten aus Frankenaun, Altenlotheim, Allendorf, Eilershausen, Schmittlotheim und sogar aus Gemünden, Borken, Marienhagen und Oberwerbe. Die Kulisse der Arche-region umfasse aber auch noch Dainrode, Louisendorf, Löhlbach und Frebershausen. „Es geht den Mitstreitern um die Region. Man verbindet Orte miteinander, also Menschen“, sagte Brede und ergänzte: „Das wurde auch durch den ersten Archetag oder das 24-Stunden-HR-Tierunterstände-Projekt unterstrichen. Aus allen Stadtteilen und darüber

hinaus wurden Menschen animiert, gemeinsam für die Vereins-Ziele zu kämpfen.“

Mit Blick auf den Natur- und Artenschutz sagte Brede: „Das Naturschutzgroßprojekt und die Vorarbeit vieler Naturschutz- und Tierschutzbegeisterter sind die Wurzeln des Vereins. Die Arche-Region soll weiterentwickelt werden. Herbert Ruhwedel und andere Naturschützer hatten schon vor vielen Jahren die Idee, Landschaftspflege mit Tierhaltung im Sinne des Naturschutzes zu verbinden. Das wird in besonderer Art und Weise vom Verein vorangetrieben.“ (daum)

# Drei Autos bei Unfall beschädigt

54-Jährige übersieht rote Ampel – Beifahrerin eines Volvo verletzt sich leicht

**FRANKENBERG.** Weil eine 54-jährige Frau aus Frankenberg laut Polizei in ihrem Peugeot eine rote Ampel übersehen hat, ist es am Samstag gegen 12 Uhr an der Sparkassen-Kreuzung in Frankenberg (Uferstraße/Jahnstraße) zu einem Unfall gekommen. Dabei waren inklusive des Peugeot drei Fahrzeuge beteiligt. Eine Person erlitt einen Schock und verletzte sich leicht, die übrigen Personen blieben unverletzt.

Nach Polizeiangaben war die 54-Jährige auf der Uferstraße geradeaus in Richtung Stadtmitte unterwegs. An der Kreuzung hätte sie halten müssen. Ein 30-jähriger Mann aus Frankenberg, der mit sei-

ner Ehefrau und Beifahrerin sowie mit einem Baby in einem Chrysler saß, wollte die Kreuzung auf der Jahnstraße stadtauswärts in Richtung Frankenberger Bank überqueren. Es kam zum Zusammenstoß mit dem Peugeot.

Ein 48-jähriger Volvo-Fahrer, der aus einem Frankenberger Stadtteil kommt, hatte an einer Ampel vorschriftsmäßig gewartet, um den Chrysler das Überqueren der Kreuzung zu ermöglichen. Sein Auto wurde auch in Mitleidenschaft gezogen. Die Beifahrerin im Volvo erlitt einen Schock und wurde leicht verletzt. Den Gesamtschaden beziffert die Polizei auf 18 000 Euro. (daum)



Kollision an der Sparkassen-Kreuzung: Drei Fahrzeuge waren in den Unfall involviert.

Foto: Daum

# Totschlag: Acht Jahre Haft für Studentin

27-Jährige gab zu, eine Frau mit Messerstichen getötet zu haben – Unmut bei Familie des Opfers

**MARBURG.** Acht Jahre Haft wegen Totschlags lautet das Urteil des Marburger Landgerichts gegen die 27-jährige Studentin, die die neue Partnerin ihres Ex-Freundes mit mehr als 30 Messerstichen getötet hat. Zwar hatte die Angeklagte sich nicht zu dem Geschehen selbst geäußert, aber durch ihr Geständnis stand fest, dass sie am 26. März vor der Wohnung des Paares in Marburg gewartet hatte, als das Opfer gegen 7.30 Uhr das Haus verließ und die Situation anschließend eskalierte.

Landgerichtsvizepräsident Carsten Paul folgte in der Urteilsbegründung dem Schlussvortrag von Staatsanwalt Nicolai Wolf, der drei Monate mehr gefordert hatte. Verteidiger Sascha Marks hatte auf

sechs Jahre plädiert. Im Plädoyer folgte Wolf wie Marks dem Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen, der von einem hochgradigen Affekt ausgegangen war. Er betonte, dass es nicht einmal einer von der Angeklagten angeführten Beleidigung seitens des Opfers bedürft hätte – gereicht habe ein subjektives Gefühl der Erniedrigung.

**HNA Menschen vor Gericht**

Für den Staatsanwalt stand fest, dass die Angeklagte mit dem Mann seit Ende 2011 eine „wie auch immer geartete Beziehung hatte.“ Während es für sie wohl auf Liebe angelegt

gewesen sei, habe der Student „nur eine lockere sexuelle Liaison“ gesehen, die er dann beendet habe. Allerdings habe er sich wohl doch noch ein Hintertürchen offen gehalten.

Im Oktober 2012 habe die 27-Jährige von der neuen Freundin erfahren. Danach habe sie aber versucht, in umfangreichem Schriftwechsel den Mann zurückzubekommen – vergeblich. Sie habe sich ausgenutzt und gedemütigt gefühlt. Zwei Selbstmordversuche seien nicht zu widerlegen. Laut Wolf verschlechterte sich der psychische Zustand zunehmend und im März dieses Jahres wäre sie bereit gewesen einen Schlussstrich zu ziehen.

Verteidiger Marks betonte, dass Augenzeugen berichtet hätten, dass seine Mandantin

heftigst und schnell zugestochen hätte. „Das zeigt ein Bild, auf dem die Angeklagte erheblich unter Druck stand.“ Und das wiederum spreche gegen eine geplante Tat. Die Nebenklage plädierte dagegen für eine Verurteilung wegen Mordes. Es lägen die Mordmerkmale der Heimtücke und der Niederen Beweggründe vor.

Nach der Urteilsverkündung verließen einige Familienmitglieder und Freunde der Getöteten unter lautstarken Unmutsausprägungen den Saal. Richter Paul zeigte Verständnis für die Emotionen, hob aber hervor, dass sich das Gericht nach dem Gesetz richten müsse. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, die 27-Jährige erklärte jedoch, den Richterspruch zu akzeptieren. (kse)